

Se.  
Angehöriges

# Krost-Schrift/

Am dem

Hoch-Edlen / Vesten / Hochgelahrten  
Und Hochweisen Herrn/

**K R A U S**

## MAURITIUM NIZSCHEN.

Comit. Palat. Cæs. J. U. Doctorem Syndicum ;

Und berühmten Consulenten hiesiger Stadt Zorgau/  
Und dessen sämptlichen hohen Hauße.

Bev den unvermutheten doch  
Seeligen Hintritt

Seiner Ehe-Liebsten

Der weylaud

Hoch-Edlen / Hoch-Ehr und Tugend- Hoch-  
belobten Frauen/

**K R A U S**

# Magdalenen Sophien

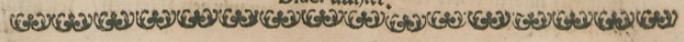
Geborenen **Löb**lin/

Erb-Lehn-und Gerichts Frauen auf Zscheckowitz / 2c.

Am Tage der hierzu angestellten Exequien  
War der 5. Julii des 1705. Jahres mitleydend  
Ehligst entworfen  
Von

M. Aegidio Hochmuth

Diac. allhier.



**Z O R G A U /**

Gedruckt bey Johann Zachar ias Hempen

AL



**D**ie groß die ungemeyne Freude war / Hochbe-  
 trübter Herr Wittwer / geliebtes Kinder /  
 welche vor wenig Wochen in Dero Behauptung  
 durch das Hochzeit-Gest eines geliebten Kindes von  
 vielen amwesenden Freunden / und der gesammten  
 hohen Familie chosfunden wurde; So groß ist  
 wahrlich dargegen das Trauren / welches Sie durch  
 den unvermutheten doch höchst-seeligsten Hintritt  
 Ihrer werthbahren Ehe-Liebsten und Mutter iszo  
 leyder! erfahren müssen. Sünne ich diesen Trauer-  
 Fall selbst ein was reifflich nach / betinee ich sey mit  
 mehr Thränen / als Diente dieß Papier zu beneuen. Ein werthter Mann  
 dem die schweren Sündts- und Stadts-Ruffen / die sonderlich weiß nicht durch  
 was für Verhängniß und böße Rathgeuer unsere arme Stadt Tor-  
 gau bisher ziemlich getrübet / auff den Säubdern gelegen / verlichert  
 Dharter Hummets-Schluss! Seine getreue Gehülffin / Versorgerin  
 und Trösterin. Chara uxor maximum est solacium & iucundissimum le-  
 nimentum sagt Val. Max. c. 6. lib. X. Ein geliebtes Weib ist der beste  
 Trost und angenehmste Linderung! Die lieben Kinder und respecti-  
 ve hohen Anverwandten müssen beraubter seyn einer fürsältigen Mutter  
 und Verpflegerin. Unsere Stadt verliert ein Muster und Modell einer  
 recht erbaren und geistlichen Mätren. Unfre Kirchen eine fleißige Beterin  
 und Liebhaberin des Göttlichen Wortes. Die Ar men eine milde reiche Gederin /  
 ja wir ALLE eine holdreiche abigail und sonderbare Wohlthäterin. Ach  
 daß wir diesen Trauer-Tag lange! lange! nicht erleben sollen! Ach daß doch  
 Gott der HERR mit einer alten verlebten und nach der Erden sußfegenden  
 Mütter einen Tausch getroffen / und uns diese Edle Frau noch länger gegäh-  
 net hätte! Zwar wann mein Wünschen gelten solte / ich würde hierinnen nicht  
 allein Sie Hda betrübte / sondern auch unsere ganze Stadt mit Ein-  
 stimmig haben. Jedoch weil dieses ein Ruff des Allerhöchsten ist / dessen Aus-  
 gen mehr und weiter sehen / als unsere Sterbliche; So müssen wir hierbey  
 die Hand auf den Mund legen / und in Christlicher Gelassenheit zwar mit be-  
 trübten Augen dero selben das Geleit zu Ihren Ruhe-Bettlein geben helfen:  
 Zumahl da wir nicht wissen / was Gott der HERR mit uns vor habe / in dem  
 er diejenigen die noch bishero als Lidrer bey unserer Gemeinde geleuchtet / den  
 Ruhm für andern gehabt / daß Sie Tempel und Gottes-Häuser fleißig besu-  
 chet / zu Hause ihre Bet-Stunden in der Furcht des HERRn angestellet / und  
 mit Ihren Tugendhaften Exempeln als fremme Matronen für dem Riß ge-  
 standen / nach einander von uns nüt. Die Unglücks-Winde stürmen von  
 allen Endender Erden auff uns los. Sehen wir gen Morgen / wie gefah-  
 lich

AUG 22  
 1701



lich stehet es mit der Kirche und Republic aus? Wenden wir unser Angesicht  
gegen Mittag / soist das Blut noch wegen der wäulichen Niederlage bey der  
Donau zu sehen. Stellen wir uns gegen Abend / muß ewiger Ort! Wie  
grimmig erzeuget sich der stolze Hahn und Kranckh. Gedencken wir an Mü-  
ternacht / so haben wir des Noroischen Bawens Grauß mit sattem em-  
den müssen! Und scheinet ob habe Ort der Herr aus gerechten Geracht eine  
ziemliche Ruthe schon in den Hergen des Lutherischen Zions gebunden / und  
dem Baum die Art an seine Wurzel geleyet. Das aber der gewisse Ort  
mit seinen Frommen und Auserweythen bey Zeiten an einen sichern Ort wylt /  
ehe denn der getroberte Jammer angehet / das sehen und mercken wir täglich  
an den Exempel der Frommen / die Ort von uns inuieren. Ein jeder hebet  
gar leicht / das wir in dieser in Grund verderbten Welt nichts gutes mehr zu  
erleben haben. Die Sünden haben allbereit die höchste Staffel und Gipfel er-  
stiegen / und das Vergerniß herrschet in allen Ständen. Dem selbiger Tod  
kuzgenudt uns vielen Böden! Der ist ein großer Gewinn. Ein redlicher  
Himmels-Bagen / der von Engel Gottes geführet wird / Luc. XVI. 2. Ein  
unvergleichlicher Wechsel und Tausch / den ein Christe mit den irdischen Leben  
und der ewigen Seligkeit triffi. Eine Auflosung und Befreyung des Sün-  
den-Jochs; Die letzte und beste Reyse ins himmlische Vaterland; Eine  
glückselige Schiff arth in das längst gewünschte Engelland. Ein in Ort ru-  
hender Theologus redet hiervon gar nachdencklich: Mors piorum est obite-  
rix ad vitam in elioem, & natalis vitæ æternæ, Der frommen Tod  
ist eine H. b. Amme zum bessern Leben / der Geburts-Sag zum ewi-  
gen Leben. In summa: Bene mori est effugere malè vivendi periculum  
Senec. Epist. 70. Durch einen selbigen Tod entkommen wir aller Gefahr  
dieses Lebens:

Unsere Höchstseligste Frau Doctorn / wuste Gottes Willen /  
darum ergab Sie sich billig demselben; Zunach da Ihr kranker und sieder  
Leib / nebst der abgematteten Seele wenig Vergnügen in dieser vergänglichhen  
Welt finden künde. Drum wylte Sie zu dem rechten Lebens-Brannlein und  
Lebens-Holz / das in Paradiß Gottes ist / Apoc. 11. 7. und suchte da Ihre ewig-  
beständige Erquickung. Ein kluger Kopf ließ einstens einen Hirsch der aus ei-  
nen Busch und Felsen gelauffen kam / und nachdem Wasser so vorbey lieff  
rennere / abmahlen mit dieser Beyschrift: Hic recreatus Ero. Hier  
wird meine Erquickung seyn. Ach ja Höchstseligste Seele / im  
Himmel bey dem Brunn des Lebens werden wir erquicket und ewig erfreuet /  
von den reichen Sütern des Hauses Gottes / und getränkert mit Wollust als  
mit einem Strohm. Pl. XXXVI. 9. Kurz unsere sel. Frau Doctorn ist nicht  
gestorben / weil ihr Ruhm auff Erden unsterblich bleibet / und Sie inden Ort  
der ewigen Herrligkeit / kein Tode / Schmerz noch Scuffschen zu besahren hat /  
Apoc. XXI. 4. Der heil. Bernhardus ist mit mir hierinnen einstimmig; Bona  
mors est quæ vitam non aufert, sed in melius transfert. Serm. 25 Super  
Cantic. Ein guter und selbiger Tod nimmet das Leben nicht weg / son-  
dern versetzet es in einen bessern Zustand. Als An. 1607. Margaretha  
Königs philipp III. in Spanien Gemahlin mit tod abgieng / ließ ein gelehrter  
Mann dieselbe mit einen untergehenden Stern abmahlen mit dieser Über-

Schrifft: Cecidisse videtur, Es scheint als wäre er untergegangen. ( hoc est non cecidit sed apparet cecidisse ) das mögen wir mit gleichen Recht von dem Tod der seel. Frau sagen; Cecidisse videtur:

Sie scheint zwar ob war sie gänglich untergangen/

Alein sie hat erst recht zu leben (leuā ten) angefangen.

Der berühmte Zeilerus erzehlet von einer Insul bey Hybernia hinter Britanien daß daselbst die Leiber der Todten nicht verfaulen sollen; Wir können zwar dieses unserer Höchst-seligsten Frau Doctorn nicht versprechen/ doch aber dieses gewiß sagen: Daß Ihr unsterblicher Ruhm/ ungemeine Gottesfürcht und Gütthätigkeit bey hiesiger Stadt nimmermehr ersterben noch vergehen wird. Werden gleich Sie Hochverrübreste durch diesen

Falleinander entnommen/ dort werden Sie Ihre respectivē Ehe-Liebste/ geliebteste Frau Mutter / Ihre wertheeste Freundin / Gott gebe! alt und Lebensart in der allergrösten Herrlichkeit wieder finden und gleiches überkommen. Ich wolte zwar gerne ein mehreres zu Dero träftigen Trost anführen/ wo ich nicht versichert wäre daß der Vater der Warmbergigkeit und der Gott alles Trostes der uns erlöset in unsern Trübsaalen / allbereits Ihre traurige Herzen mit den süßen Trost-Wasser des heiligen Geistes ergoßet. Der Herr der Särläger und verbindet / der tödret und wider lebendig machet / der sey auch iezo Ihr Schutz und Trost / Ihr Helfer und Ergoßer / er lasse seine himmlische Trost-Quelle reichlich auff Sie fließen! Inzwischen wollen wir der Höchst-seligen Frau Doctorn Ihre Ruhe in der Erden/ und Freude im Himmel gönnen/ und von Herzen wünschen/ daß uns Gott auch nach seinen güttdigen Willen des Todes der Gerechten wolle sterben lassen / damit wir nebst der seligen Frau allen heiligen Engeln und Außerlebten/ denn Dreieinigem Gott in rechter Vollkommenheit loben/ rühmen und preissen mögen:

Inzwischen lese ich Ihr noch auff Ihrem Grabstein diß wenige

Hier liegt ein frommes Weib in dieser Gruft begraben  
Das sehr viel Freunde noch in Ihren Herzen haben/

Beliebten Kunder stelle nur Euer Trauren ein/

Das stete Denkmahl läßt Sie nicht im Grabe seyn.

Der Seelen nach ist Sie zu Ihren Heyland kommen/

Und auf der schändden Welt sehr vielen Creuk entnommen/

Darum so gebt nicht raum den allzu grossen Leyd!

Uns allen errißt auch bald die ew'ge Himmels-Freud!

Und ob wir schon iekund das Thränen-Brod noch essen/

So wollen wir doch niemahls Ihren Ruhm vergessen/

Da dieß geringe Blat sey Ihr zu guter Leht

Von mir auf diesen Stein zum Denkmahl aufgesetzt.

78 M 367

ULB Halle 3  
002 100 495



TA-OL

WOM





# Erst-Schrift/

Am dem

Hoch-Edlen / Wesen / Hochgelahrten  
Und Hochwelsen Herrn/

**M R N**

## MAURITIUM NIZSCHEN.

Comit. Palat. Cæs. J. U. Doctorem Syndicum

Und berühmten Consulenten hiesiger Stadt Zörgau/  
Und dessen sämptlichen hohen Hauße.

Hey den unvermutheten doch  
Seehgen Hintritt

Seiner Ehe-Liebsten

Der weyland

Hoch-Edlen / Hoch-Ehre und Jugend- Hoch-  
belobten Frauen/

**E R A U E Y**

**Magdalenen Sophien**

Geborenen Weibin/

Erb-Lehn-und Gerichts Frauen auf Zschedenwitz / zc.

Am Tage der hierzu angestellten Execvien  
War der 5. Julii des 1705. Jahres mitleydend  
Ehligst entworfen

Von

**M. Aegidio Hochmuth**

Diac. allhst.

**Z O R G A U /**

Gedruckt bey Johann Zachar las Herten

AK

ffter Tod!  
ns Leben dringet/  
uer-Klagen bringet/  
pff zur Bueß und

